

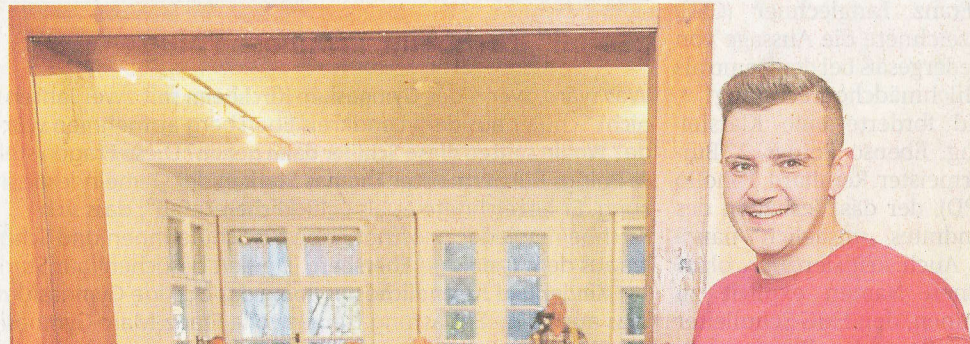
21/22. 10. 2023

# Gestartet inmitten einer wahren Fresswelle

## Schwabener Kirta-Montag und Montagsratsch diesmal mit Metzgermeister Manfred Gantner

VON FRIEDBERT HOLZ

Markt Schwaben – Geboren wurde er zwar 1964 in München, doch sein bisheriges Leben hat er nahezu ausschließlich in der Bahnhofstraße 8 verbracht: Manfred Gantner, Metzgermeister am Ort, durfte diesmal beim traditionellen Kirta-Montag im Heimatmuseum Markt Schwaben ei-





nen Rats ganz besonderer Art abliefern. In launiger Art unterhielt er sein Publikum nicht nur hervorragend, er spendierte auch eine Brotzeit.

„Als meine Eltern ihre erste Metzgerei 1959 in der Erdinger Straße gründeten, lagen sie mit dieser Entscheidung genau richtig. Denn damals gab's eine regelrechte Fresswelle, die Leute kauften wie verrückt Lebensmittel. Mein Vater stammte von einem Gasthaus in Neupullach, was später als B12-Raststätte zur Legende wurde, meine Mutter aus einem kleinen Dorf bei Schwindegg. Sie brachte, quasi als Aussteuer von zuhause eine Kuh mit – die wurde als erstes Tier in der Metzgerei zu Wurst verarbeitet“, erinnert sich Gantner.

In einem Haus, das früher eine Druckerei beherbergte, eben in der Bahnhofstraße, bezog die Familie das Erdgeschoß, im ersten Stock wohnen die Besitzer. Hier wuchs der kleine Manfred mit seinem vier Jahre älteren Bruder Max auf, der aber schon früh verstarb. „An den Kindergarten bei den katholischen Schwestern erinnere ich mich nicht gerne. Denn wenn ich den Teller beim Essen nicht bis auf's letzte Krümelchen leer machte, durfte ich nicht auf den Spielplatz.“

Es folgte die Grundschule, mit Lehrern, „die mich auch schikaniert haben“. Er bestand den Quali jedoch sehr gut, wollte nun auf die Realschule. „Doch alles kam anders: Der Vater wollte, dass ich auch Metzger werde, und so begann ich eine dreijährige Lehre. Als Sohn hatte ich dabei nur Nachteile, denn wenn ich nach der Berufs-



**Manfred Gantner (I.) stand diesmal beim Montagsratsch im Markt Schwabener Heimatmuseum im Mittelpunkt. Rechts einer seiner Söhne.**

schule oder aus dem Lehrbetrieb nach Hause kam, ging's dort mit der Arbeit weiter. Da war nix mit acht Stunden, oftmals habe ich zwölf bis 14 Stunden gerackert.“

Damals auch noch ohne Führerschein, hatte ihn sein Vater mit Auto und Anhänger zu Bauern geschickt, um Schweine zu holen. „Im Winter sind wir aber oft stecken geblieben im Schnee, weil wir an guten Reifen gespart hatten.“ Und so wollte der junge Metzger raus aus dieser elterlichen Tretmühle, bewarb sich bei einem schicken Hotel am Tegernsee, das ihn auch als Metzger und Koch nehmen wollte. Und wieder hatte Manfred Gantner Pech. Denn ein langjähriger Metzger in Vaters Firma war ausgefallen, er musste also wieder daheim arbeiten.

Er wollte in Landshut den Meistertitel erwerben, doch



**Die Museumsmusi unterhielt wieder die Gäste beim Kirchtamontag.**

FOTOS/REPROS. DZIEMBALLA

nun flatterte der Einberufungsbescheid zur Bundeswehr ins Haus. „Hier konnte ich wenigstens den Führerschein für Lkw machen, zuckelte mit einem riesigen Küchenwagen ins Manöver.“

1986 aber bestand er schließlich die Meisterprüfung, durfte selbst ausbilden, eröffnete mit seinem Vater weitere Betriebe. Und er lernte seine Frau Kathi in Poing kennen, bekam mit ihr die

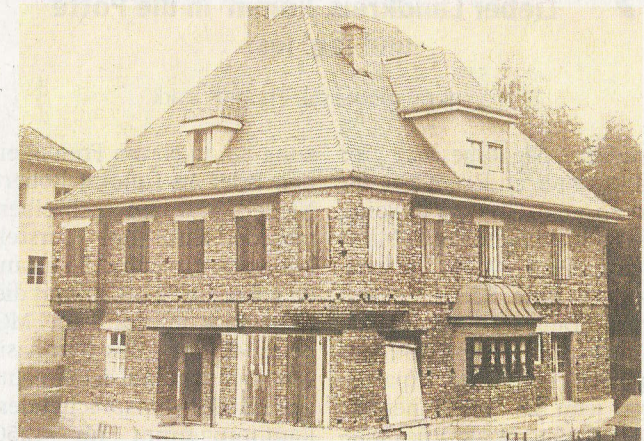
zwei Söhne Andreas und Felix, „beides tolle Buben“.

Gantner ist aber nicht nur stolz auf seine Familie, sondern auch auf viele Events, bei denen seine Firma nun auftischen durfte: bei großen Feiern, beim Volksfest in Markt Schwaben, bei Bürgerfesten, sogar bei der Messe München.

Sein Vater, „der immer schon ein verrückter Kerl war“, hatte inzwischen auch



**Das Gasthaus in Neupullach bei Hohenlinden: Von hier her stammte Gantners Vater.**



**Das Metzgereianwesen in der Markt Schwabener Bahnhofstraße.**

die Wirtschaft an der Sauschütt bei Hohenlinden überschüttet und kam mit einer Verwarnung der Polizei davon.“ Manfred Gantner mag's eher ruhiger, setzt sich in seiner knappen Freizeit auf sein E-Bike, geht schwimmen oder fährt Ski. „Aber ich war auch schon mal Mittelstürmer beim FC Falke“, denkt er gerne an sportliche Erfolge zurück.

Mittlerweile trägt er sich aber vor allem mit dem Gedanken, seine Firma umzubauen. Und wenn er Lust hat, dann kommt er ins Heimatmuseum, erzählt von seinem Leben, trinkt ein Bierchen mit den Besuchern und gibt eine Runde Leberkäs-Semmeln aus. Für musikalische Einlagen, die gut zum Thema passten, sorgte die Museumsmusik mit Karin Freytag (Gitarre), Martin Schimpf (Zither) und Karl Haushofer (Gesang). Zwar waren die Autos Total-

schäden, er aber blieb unverletzt und kam mit einer Verwarnung der Polizei davon.“

Manfred Gantner mag's eher ruhiger, setzt sich in seiner knappen Freizeit auf sein E-Bike, geht schwimmen oder fährt Ski. „Aber ich war auch schon mal Mittelstürmer beim FC Falke“, denkt er gerne an sportliche Erfolge zurück.

Mittlerweile trägt er sich aber vor allem mit dem Gedanken, seine Firma umzubauen. Und wenn er Lust hat, dann kommt er ins Heimatmuseum, erzählt von seinem Leben, trinkt ein Bierchen mit den Besuchern und gibt eine Runde Leberkäs-Semmeln aus.

Für musikalische Einlagen, die gut zum Thema passten, sorgte die Museumsmusik mit Karin Freytag (Gitarre), Martin Schimpf (Zither) und Karl Haushofer (Gesang).